

BEITRÄGE ZUR NAMENFORSCHUNG

Neue Folge

Begründet von RUDOLF SCHÜTZEICHEL

Herausgegeben von

ROLF BERGMANN · ULRICH OBST
HEINRICH TIEFENBACH und
JÜRGEN UNTERMANN

Redaktion: ROLF BERGMANN

BAND 29/30 (1994/95) · Heft 4

SONDERDRUCK



Universitätsverlag
C. Winter
Heidelberg

präpositionale (oder etwa einem Idealkonjunktionale) als dem Idealmodell. Die daran gemessenen sprachlichen Zeichen nennt er Präpositionale (Konjunktionale). Der Präpositionalitätsgrad (Konjunkionalitätsgrad) drückt den Grad der Übereinstimmung mit dem Idealmodell aus. Die herkömmlichen Wortklassen stellen in dieser Sicht nur die dicht besetzten idealtypischen Prototypen dar, während die Zeichen, die sich - diachron gesehen - in Richtung auf diese Prototypen bewegen, weniger Beachtung fanden. Der Sprachwandelprozeß wird aber gerade da offenbar, wo solche Bewegungen aufzeigbar werden.

BOCHUM

ELSE EBEL

SŁOWNIK NAZWISK WSPÓLCZEŚNIE W POLSCE UŻYWANYCH. Herausgegeben von Kazimierz Rymut. Tom I. A-B, Kraków 1992; Tom II. C-D, Kraków 1992; Tom III. E-G, Kraków 1993; Tom IV. H-Kl, Kraków 1993; Tom V. Kł-L, Kraków 1993; Tom VI. M-N, Kraków 1993; Tom VII. O-Q, Kraków 1993; Tom VIII. R-Sr, Kraków 1994; Tom IX. St-T, Kraków 1994; Tom X. V-Ż, Kraków 1994

Dieses Wörterbuch der rezenten Familiennamen in Polen ist eine große Sammlung, die auch für die deutsche Namenforschung von Bedeutung ist. In einem Vorwort (Band I, S. V-X) umreißt der Herausgeber und Vorsitzende der Internationalen Kommission für Slavische Onomastik, Kazimierz Rymut (Krakau), Entstehen, Methoden und Ziele der Sammlung. Schon seit hundert Jahren hat man in Polen eine möglichst umfassende Zusammenstellung der Familiennamen in zeitgenössischer und historischer Sicht geplant. Als ein Ergebnis entstand das seit dem Jahre 1965 erscheinende und bis zum Jahre 1987 in sieben Bänden publizierte 'Słownik staropolskich nazw osobowych' (Wörterbuch der altpolnischen Personennamen), das das bis zum Jahr 1500 belegte Material umfaßt. Im Institut der Polnischen Sprache der Polnischen Akademie der Wissenschaften PAN in Krakau wird inzwischen auch an einer Zusammenstellung des Materials von 1501 bis 1800 gearbeitet.

Die Geschichte Polens spiegelt sich auch in den Personennamen und Familiennamen wider. Fremdherrschaft, administrative Eingriffe, Bevölkerungsbewegungen beeinflussten die Anthroponyme, vor allem in den Jahren bis 1945. Auch die Besiedlung der ehemals deutschen Ostgebiete durch Zuzug aus Ost- und Mittelpolen führte zu großen Veränderungen.

Für die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen ist die Materiallage für eine grundlegende Bearbeitung der Familiennamen in ihrem Vorkommen, ihrer geographischen Streuung und Häufigkeit nicht ausreichend. Anders ist die heutige Situation. Es sind vor allem zwei Quellen, die hier gute Dienste leisten. Zum einen sind es die Volkszählungen (poln. *Spisy ludności*), die alle Bürger Polens verzeichnen. Allerdings bietet dieses Material für die Verwertung wegen seiner Komplexität und vor allem wegen des Fehlens einer computerorientierten Aufarbeitung erhebliche

Schwierigkeiten. Man müßte jeden Fragebogen einsehen und die notwendigen Angaben entnehmen. Beide Faktoren fallen bei der zweiten Quelle nicht ins Gewicht. Es ist das Material des Staatlichen Informationszentrums PESEL, das Angaben über fast alle Einwohner der Republik Polen enthält. Am Kopf dieser auch in EDV-Form vorhandenen Rubriken steht der Name der Person, ergänzt durch den der Eltern. Da diese selbst oft nicht mehr im Material erscheinen, besitzen wir darin eine weitere wichtige Quelle für die polnischen Familiennamen. Das PESEL-Material enthält auch Angaben über offiziell durchgeführte Namenwechsel. Einer der negativen Punkte besteht darin, daß die Familiennamen nicht von deren Trägern, sondern von der Administration notiert worden sind. Ferner erforderte die Aufnahme im Computer Angleichungen an das vorhandene Buchstabensystem, was zu Verfälschungen führen mußte, die umso bedauerlicher sind, als eine Verifizierung ausgeschlossen ist.

Das Material der PESEL-Datenbank wurde deren Bestand vom Ende des Jahres 1990 entnommen. Fast ganz Polen ist damit abgedeckt, nur einige wenige Wojewodschaften sind nicht registriert worden. Ende 1990 betrug die Einwohnerzahl Polens 37.397.600, die benutzte Datenbank enthielt Informationen über 34.428.900 polnische Staatsbürger. Berücksichtigt man die bis Ende 1990 verstorbenen oder ihren Namen wechselnden Bewohner, so steigt die Zahl auf 36.440.055 an.

Die heutige Einteilung der 49 Wojewodschaften ist im Computer mit unterschiedlichen Ziffern berücksichtigt worden. Das vorliegende Wörterbuch hat diese durch Abkürzungen der folgenden Art ersetzt: Ki = Kielce, Op = Opole (Oppeln), Ra = Radom und so weiter. Das Material wird in folgender Form geboten (Beispiel aus Band I, S. 9): "Adamiecki 131, Wa:13, BB:5, Cz:28, Ka:79, Kr:, Lu:1, Wr:1, ZG:2". Das heißt: Gesamtvorkommen in Polen 131 Familiennamen, davon in den Wojewodschaften Warschau 13, Bielsko-Biała 5, Częstochowa 28 und so weiter. Es ist geplant, eine Frequenzliste und einen Index a tergo in einem elften Band noch 1996 herauszugeben.

Es kann gar keinen Zweifel daran geben, daß dieses Wörterbuch ein höchst interessantes und nützliches Werkzeug nicht nur für die polnische und slavische Anthroponymie, sondern auch für die deutsche Familiennamen- und auch Familienforschung darstellt. Viele Deutsche werden hier ihre Vorfahren wiederfinden. Ein Blick in Band I zeigt es: Dort begegnen nicht nur die zahlreichen slavischen Personennamen, die auch Deutsche tragen (*Admaski*, *Babulski*, *Bilecki* und so weiter), sondern auch genuin deutsche wie *Achenbach*, *Ackermann*, *Adler*, *Anders*, *Bachmann* (und andere mehr). Die zusätzliche Angabe über die Verbreitung in den Wojewodschaften wird vor allem von der Familienforschung genutzt werden können. Herausgeber und Bearbeiter sei für diese Publikation gedankt.